**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 41 (1915)

Heft: 3

**Rubrik:** [Herr Feusi und Frau Stadtrichter]

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die zur Aufklärung berufen find . . . .

Nom Petit Parisien in die biedre Stadt der Muhen kam ein Journalist. Tiens! Man braucht drüber nicht zu stußen. Wenn er dort von früh bis spat mit bemerkenswertem Mute General und Bundesrat unbarmherzig interviewte und auch unsere Urmee in den Schützengräben reiflich mit dem Bleistift musterte, finden wir das sehr begreisiich. Denn die löbliche Jenfur gilt ja nur für Schweizerblätter, dieser schreibt für fremde — nur immer höflich, Donnerwetter! Mit dem Gelbbuch gar beschwert auf Redaktionen rennt das Journalistenmensch, erklärt, daß die Deutschen - na, man kennt das. Daß die deutschen Schweizer, on dit à lui, neutralisch weder "Gie gestatten, das "Comment??"

Keine Gilbe Deutsch versteht er! Cato

### Der Beruf

Leutnant: Was sind Sie in Sivil, Süfilier Bruder?

Goldat: 23as?

Leutnant: Was Sie in Zivil sind?

Goldat: Was ich in was bin?

Leutnant: In Zivil!

Goldat: ?

Leutnant: Was tun Gie denn, wenn der Dienst fertig ist?

Soldat: Nichts, Herr Leutnant!

dume grad vom Seise. Gerr Seusi: So, so, säged Sie dem Seise, wenn Sie en Indinchratte voll 5% ig zeichned, so, so. Frau Stadtrichter: Mr sett ieh dänn bald ä Larv alegge, wenner en Tritt zur ä Bank zue tuet und füb seit mr, mr weiß ja nie, was für Süseler daß umestöhnd:

Serr Seusi (vor der Aantonalbank): Tageli, Srä Stadfrichter, das ist ieh ä nett, daß i Sie grad brezis dazue mueß alresse.
Skau Stadtrichter: I kehren sond prom Solle.

voerr Seufi: Säged Sie nu, d'Aanke feigid lätz igricht, mr fett chone hinen ie.

Grau Stadtrichter: Gab war sowieso na lang nud 's tummst und sab war's.

Kerr Seufi: Gunderheitli, wämmer die kantenal und die eidsginössische Chriegsnotunterstätig much ga in Epsang näh — — Srau Stadtrichter: Was, Understühig? Wer?

Chume nud nahe.

Kerr Seufi; Kā ja, de Bund hāt ja de Glichlige scho sür80 Millione anegheit, denen arme Tschumple; ieh git ehne de Kanton ä na für 25 Millionen le, d'Sungergruebe werded ieh dene Coupongschnätzere wohl nahdinah vergah.

Frau Stadtrichter: Jä da, Chrieg isch Chrieg, d'Hauptsach ist, wenn de Gsaad Rappen überchunt. Gerr Seuss: Pardongehne, warum händ d'Jallener 1100 Millione übercha sür 4½°%. Jich es nüd ä Spott und Shand, daß mir von Maronibratere Sinanzbolitik müend lehre?

Srau Stadtrichter: Ich mueß wäger ga, 's Sleisch wird suft nume lind.

Herr Seufi: Gäged Sie nu, derig 5% ig Genie-ftreich mached nu die vo Meriko a durab und die im Balkan une, wo na nie für kan Seufer Aredit

#### Olet

Es war einmal ein junger Mann, namens Walter der einer Maid, Lieschen genannt, zugetan war. Gie waren "heimlich" verlobt und wären es zum Neujahr gerne "un heimlich" geworden. Walter war ein gutsituierter, junger Geschäftsmann, und Lieschen die einzige Tochter eines wohlhabenden Bankiers. Mun geschah es, daß Walter unterlassen hatte, sich auf 1915 mit Petroleum zu versehen. Zu spät hatte er gemerkt, daß "Geld allein nicht glücklich macht", wie er es schon in der Schule in einem Schönschreibeheft als Vorlage gelesen hatte. Lieschens Vater hatte schon lange sein Geld in Betroleum umgesett und galt als einer der mächtigsten Petroleummenschen der Stadt. Bespasian selig hatte gesagt "non olet", jeht sagt man aber gerade das Gegentell. Die Damen der Gesellschaft parsümierten sich nicht

mehr mit Iris blanc oder peau d'Espagne, sondern mit Betroleum.

Die armen Leute litten an Petroleummangel und wußten nicht, wo sie das zu ihrem Unterhalt erforderliche Petroleum verdienen sollten. Zon reichen Erbinnen sagte man nicht mehr "sie riecht förmlich nach Geld", sondern "sie duftet nach Petroleum". Der Spruch "time is money" war veraltet. Man sagte nun: "time is petrol".

Ueber dies alles grübelte Walter in der trübsten Stimmung nach, da Lieschens Vater ihm soeben mit der Schroffheit eines echten Petroleumpropen die Unmöglichkeit einer Berlobung auseinandergesett hatte. "Ich armer, armer Mensch," seuszte Walter, "was ift ein Mann ohne Petrol? Die Urmen beleuchten ihre Dachwohnungen mit Radiumklumpen und die Reichen statten ihre Töchter mit Betroleumlampen aus. Es ist nur noch in diebessicheren Detroleumfässern ein Geschäft zu machen. Geld hat keinen Wert mehr; sogar die von Kodler illustrierten Banknoten ziehen nicht . .

Petrole-um! Pe-tro-le-um!! Extra-2lusgabe! Soeben erschienen! hörte er plötzlich auf der Straße ausrusen. — Was war das? Er riß einem vorbeieilenden Zeitungsjungen das Blatt aus der Kand. Da stand es schwarz auf weiß:

"2luf eine energische Reklamation seitens der in der Schweiz verpflegten Belgier hat die französische Regierung endlich erlaubt, die für die Schweig bestimmten und in Kabre mit Beschlag belegten Petroleumsendungen freizugeben. Bier Petroleumzüge find unterwegs und werden morgen in Genf erwartet."

Walter stürzte auf den nächsten Telephonkaften zu, und nachdem er mit seinem zukunftigen Schwiegervater Unschluß verlangt hatte, brüllte er in höchster Aufregung in den Apparat: "Berkaufe sofort dein Petroleum. Gendung unterwegs." 211s der alte berr diese Nachricht entgegennahm, befahl er, den im Bor-3immer wartenden 2Igenten des Petroleumringes vorzulaffen und ließ sich überreden, feinen Betroleumbestand an einen Trust abzutreten. Gin Biertelftunde später flürmte Walter in das Simmer. "Berkaufe dein Betro—, keuchte er." "Mein lieber Junge," erwiderte schmunzelnd der Er-Petroleumkönig, "soeben geschehen." Das Gesicht des Algenten möchte ich sehen, wenn er in der Stadt das Extrablatt zu Augen kriegt: "Lieschen ist dein - heute schon kann gedruckt werden — ich meine die Verlobungsanzeige 3um Teufel mit dem Petroleum, Geld bleibt Geld, aber trot deffen, Walter, bist du doch ein Gelkerl. Jack Hamlin, Laufanne

## Der Beweis

211so, wer es noch nicht wußte, weiß es jett: Der Uusbrecher Grei ist ein waschechter Schweizer. Oder hätte sich ein 21usländer vielleicht beim 3 affen fangen laffen?

### Seine Maxime

"Wenn nur die andern auch es täten, Unanstand wollt' ich gerne meiden." Mein Freund, du willst gar lieblich flöten: Unständig sein, heißt immer leiden.

Otto Hinnerk

### Das zarte Weiblein

Manchesmal, o vielgeliebter Bruder, Offenbart sich Zartheit streng und rauh, Und ein Weiblein ist ein boses Luder, Schlägt und tritt und wütet: wau, wau, wau! Eine war es, die am Sut die Nadel Offensichtlich in der Trambahn trug, 230 der Kondukteur mit einem Tadel Darauf einen lauteren Ion anschlug.

Doch die also vom Gebot Betroffene Ließ den Dollich stecken in dem Saar, Lästerte wie eine grob Besoffene Und dem Mahner sette sie ein Paar. Schlug dem Manne in das 2Ingesichte, Welches diesem grade nicht gefiel, Und es mischte sich in die Geschichte Polizei. Und kam auch nicht zum Biel.

Alle Saltung hatte sie verloren, Diese Maid, und hob die Sauft -Und der Polizist: 21uf seine Ohren Satte selbiger auch verschiedene weg. Donnerwetter! Wenn ich das vernehme, Wie die Jartheit widersteht dem Mann Woher kommt's dann, daß doch so bequeme Manches Mädchen manchmal fallen kann?

# Schüttelreime

Die Dilettantin, Sie hoffte, daß er ihre Aunst lobpreise, Doch suhr er grob sie an: Prob' leise!

Die Braut. Ihr Tun und Denken all' hat nur ein Motto:

Suum cuique.

Der kalte Suß wird warme Sinken schähen, Der leere Magen Schinkensehen.

Wodurch unterscheiden sich Dichter und Schwindler?

Der Dichter singt zu des Seldherrn Preis, Indes der Schwindler prelit Kerrn Seis.

Unterschied gwischen Rentier und Bettler. Der Rentier hat häuser in Lahr, Der Bettler hat Läuser im haar

Unerfüllter Wunsch.

Der Strolch dort mit der Aupfer-Nappen rief, als er fand zwei Nupfer-Nappen: Könnt' ich ihn für dies Gümmel kaufen, iät' ich sosort 'nen Nümmel faufen!

### Briefkasten der Redaktion



Jwis. Sehr richtig. Rein und doch nicht reinlich genug, um es dem geehrten Publikum vorzu-

Oregon. Um die Kriegsfleuer oregon. Um die Ariegssteuer werden Sie allerdings bei Jhrem häbschen Einkommen nicht her umkommen. 2lbgesehen vom Katriotismus, den auch Sie be-kunden dürsen, ist es Jhnen ja nun lange genug gut gegangen, so daß Sie den Lussall dürsten verschnnerzen können.

O. J. in Jürich 5. Selbst wenn Sie über die Sormlosigkeit unseres gegenwärtigen Gesellschafts-lebens Gedichte machen vollen, dursen diese einer Sorm nicht entbehren. Man kann einen Schurken auch nicht dadurch brandmarken, daß man selber 3um Schurken wird.

3um Schurken wird.

R. 8. in Bern. Es ist noch manches andere faul im Staate Dänemark. Es ist aber eine sehr undankbare Urbeit, am Patriolismus braver Bürger zu rütteln. Wenn die Hütte zusammensällt, wird gewöhnlich dersenige verantworllich gemacht, der ihr mehr zugemutet hatte, als sie zu halten geeignet war.

R. L. in Osten. Es lausen noch viele so herum, als ob sie einige Zausender in der Zasche hätten, und wenn man nachseht, sind es bloß Schulden. Wer auf den Bluss dieser Sochstapter hereinsällt, hat es sich selbst zuzuschreiben, und soll seine Leichtgläubigkeit dasurchreiben, und soll seine Leichten Gedichte machen. Das geht zu weit. Merken Sie sich sale werden das geht zu weit. Merken Sie sich das.

Phys. Besten Dank! Zum Teil verwendet. Kommt in den nächsten Aummern.

Redaktion: Paul Altheer.

Druck und Berlag: Jean Frey, Zürich, Dianaftrage 5